Friedrich Eberhard von Rochow.

Ein Reformator der deutschen Volksschule.

Ein echter und wahrer Menschenfreund war Friedrich Eberhard von Rochow, den man mit Recht den „Reformator der deutschen Volksschule" genannt hat. Er war geboren am 11. Oktober 1734 zu Berlin, wo sein Vater Staatsminister war, und empfing seine erste Bildung auf der Ritterakademie in Brandenburg. Als fünfzehnjähriger Jüngling zog er ins Feld, als der Siebenjährige Krieg begann, mußte jedoch infolge einer schweren Verwundung an der rechten Hand dem gewählten Berufe bald wieder entsagen, widmete sich seitdem den Wissenschaften und betrieb die Landwirthschaft auf seinen Gütern Rekahn bei Potsdam sowie Krahne und Gettin. Mit offenem Blick für die Schäden seiner Zeit ausgerüstet, erfüllte ihn die Roheit und sittliche Verkommenheit der Bewohner dieser Orte mit steigender Betrübnis, namentlich ging ihm die Zuchtlosigkeit, in der die Jugend emporwuchs, zu Herzen. Die in den genannten Orten vorhandenen Schulen verdienten kaum den Namen solcher, denn die Lehrer derselben, invalid gewordene Soldaten, Handwerker oder sonstige Gewerbtreibende, waren selbst kaum nothdürftig des Lesens und Schreibens kundig, in allen Hauptsachen aber just so unwissend wie ihre Schüler.

„Es müssen durchaus bessere Unterrichtsanstalten ins Leben gerufen werden", war von nun das immer wiederkehrende Losungswort Rochows, und ohne Zögern begab er sich ans Werk.